

Panama-Präsident kündigt Aus für Belt and Road-Abkommen mit China

Panamas Präsident kündigt die Nichtverlängerung des Belt and Road-Abkommens mit China an und betont die Souveränität über den Panamakanal inmitten US-Bedenken bezüglich chinesischer Einflussnahme.

Der Präsident Panamas hat am Sonntag erneut betont, dass die Souveränität Panamas über den Panama-Kanal nicht zur Debatte steht. Während Gesprächen mit dem US-Außenminister Marco Rubio teilte er mit, dass er die Bedenken der Vereinigten Staaten hinsichtlich Chinas Präsenz rund um die wichtige Wasserstraße angesprochen habe.

Panama und die Zusammenarbeit mit den USA

Präsident Raúl Mulino fügte hinzu, dass Panama ein 2017 unterzeichnetes Abkommen zur Teilnahme an Chinas Initiative für Überseeinvestitionen, bekannt als **Belt and Road**, nicht erneuern werde. Er deutete zudem an, dass der Deal mit China möglicherweise vorzeitig beendet werden könnte.

Mulino erklärte, dass Panama beabsichtige, mit den USA an neuen Investitionen, einschließlich Infrastrukturprojekten, zu arbeiten. „Ich denke, dieser Besuch öffnet die Tür, um neue Beziehungen aufzubauen ... und zu versuchen, die US-Investitionen in Panama so weit wie möglich zu steigern“, sagte Mulino am Sonntag gegenüber Journalisten nach Rubios erster Auslandsreise als oberster Diplomat der Vereinigten Staaten.

Besorgnis über Chinas Einfluss

Die Kommentare von Mulino wurden von einer Mitteilung des US-Außenministeriums zu dem Treffen begleitet. Darin wird berichtet, dass Rubio dem Präsidenten Panamas und dem Außenminister Javier Martínez-Acha mitteilte, dass die Bedenken hinsichtlich Chinas „Kontrolle“ über den Panama-Kanal bedeuten könnten, dass die USA „notwendige Maßnahmen ergreifen müssen, um ihre Rechte zu schützen“, gemäß einem langjährigen Vertrag über die Neutralität und den Betrieb des Kanals.

Nach **dem Vertrag von 1977** kehrten die USA den Kanal unter der Bedingung zurück, dass die Wasserstraße neutral bleibt. Laut der Vereinbarung könnten die USA militärisch intervenieren, wenn die Betriebsabläufe des Kanals durch interne Konflikte oder durch eine ausländische Macht gestört werden würden. Heute wird durch den Kanal mehr Fracht transportiert als je zuvor, sogar mehr als während der Jahre unter US-Kontrolle.

Militärische Intervention und Audits

Der Wunsch des ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump, die Kontrolle über die wichtige Wasserstraße zurückzugewinnen, hat bereits für diplomatische Spannungen gesorgt. Mulino hat wiederholt betont, dass die Souveränität Panamas über den Kanal nicht zur Debatte stehe. Am Sonntag äußerte er, dass er kein echtes Risiko sehe, dass die USA militärische Gewalt nutzen würden, um den Kanal zurückzuerobern.

Darüber hinaus informierte Mulino, dass die panamaischen Behörden eine Prüfung eines Unternehmens durchführen, das mit China in Verbindung steht und zwei Terminals rund um den Kanal betreibt. „Wir müssen abwarten, bis diese Prüfung abgeschlossen ist, bevor wir unsere rechtlichen Schlüsse ziehen und entsprechend handeln“, sagte Mulino.

Die Panama Ports Company

Das Unternehmen, um das es geht, ist die **Panama Ports Company**, ein Tochterunternehmen des in Hongkong ansässigen Konglomerats CK Hutchison Holdings. Hutchison Ports ist einer der größten Hafengebiete der Welt und verwaltet 53 Häfen in 24 Ländern, darunter auch für andere US-Verbündete wie das Vereinigte Königreich, Australien und Kanada.

Wie CNN zuvor berichtet hat, **kontrolliert Hutchison jedoch nicht den Zugang zum Panama-Kanal**. Die Arbeiter an ihren beiden Häfen laden lediglich Container auf Schiffe und versorgen diese mit Treibstoff. Drei andere Häfen in der Nähe des Kanals werden von konkurrierenden Unternehmen betrieben, die ähnliche Dienstleistungen anbieten.

Repatriierungsflüge und Migration

Mulino berichtete auch, dass die panamaischen Behörden mit Rubio über die Möglichkeit gesprochen hätten, ein Programm für Migranten-Rückführungsflüge **auszuweiten**, um ausländische Staatsangehörige zu entfernen, die keine rechtliche Grundlage für ihren Aufenthalt in Panama haben, und betonte, dass die USA die Kosten tragen müssten.

Auf die Frage, ob Migranten nach Panama kommen und anschließend in ihre jeweiligen Länder zurückgeführt werden würden, antwortete Mulino: „Ja. Genau ... Das können wir tun, ohne Probleme, auf Kosten der USA. Panama wird keinen einzigen Dollar dafür investieren.“ Der im Juli **unterzeichnete** Programm zielt darauf ab, die irreguläre Migration durch die Darien-Lücke zu reduzieren, ein gebirgiges Regenwaldgebiet, das Süd- und Mittelamerika verbindet. Die 66 Meilen (106 Kilometer) lange Wanderung durch die Darien führt Migranten von Kolumbien nach Panama und ist ein entscheidender Zugangspunkt für diejenigen, die hoffen, die Vereinigten Staaten und Kanada zu erreichen.

Mulino erklärte am Sonntag, dass unter den Rückgeführten Migranten auch Personen aus Venezuela, Kolumbien, Ecuador und anderen Ländern sein könnten.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at